



Er will. Landrat und Bildungspolitiker Christoph Hänggi (Therwil).



Sie will. Die Liestaler Stadträtin Regula Nebiker.



Will er oder nicht? Nationalrat Eric Nussbaumer (Frenkendorf).



Sie will wohl auch. Landrätin Mirjam Würth (Frenkendorf).

SP: Kandidatenkarussell dreht sich

Regula Nebiker und Christoph Hänggi wollen kandidieren – andere warten noch ab

Von Jonas Hoskyn

Liestal. Bei der Baselbieter SP zeichnet sich ein Ansturm auf die zwei Plätze auf dem Plakat für die kommenden Regierungsratswahlen ab. Als Erste gab gestern die Liestaler Stadträtin Regula Nebiker bekannt, definitiv bei den Gesamterneuerungswahlen kandidieren zu wollen. Am Anfang habe sie nicht jüngeren SP-Frauen den Weg versperren wollen, so die 56-Jährige gegenüber der *Basellandschaftlichen Zeitung*. «Doch bis jetzt haben sich nicht wirklich viele gemeldet. Also sehe ich keinen Grund mehr, meine eigenen Ambitionen zurückzustellen.»

Das Interesse von Nebiker war seit längerer Zeit bekannt. Zusammen mit drei weiteren SP-Politikern hatte sie sich Ende März den Sektionen vorgestellt. Neben Nebiker machten damals auch die beiden Landräte Christoph Hänggi, Mirjam Würth und der Ex-Landrat Daniel Münger Werbung in eigener Sache. Auf Anfrage der BaZ bestätigt auch Christoph Hänggi nun erstmals, dass er sich definitiv für eine Kandidatur entschieden habe. «Man kann mit mir rechnen», sagt

er. Seine Kandidatur sei mit der Sektion bereits besprochen.

Hänggi sitzt für die SP seit fünf Jahren im Landrat und hat sich dabei als Bildungspolitiker einen Namen gemacht. Das könnte insofern von Vorteil sein, als dass ein allfälliger SP-Neuling in der Regierung wohl die Nachfolge von Parteigenosse und Bildungsdirektor Urs Wüthrich übernehmen würde. «Ich stehe für Kontinuität», sagt der Direktor des Museums für Musikautomaten in Seewen. So gehört er etwa zu den Befürwortern des Harmos-Konkordats. Ausserdem wäre mit dem Therwiler auch das Leimental nach über 20 Jahren wieder in der Regierung vertreten.

Mehrere Interessentinnen

Die weiteren Kandidaten mochten sich gestern noch nicht zu einer definitiven Zusage durchringen. Allerdings wäre es eine grosse Überraschung, wenn beispielsweise Mirjam Würth ihre Kandidatur noch zurückziehen würde. Sie hatte bereits letztes Jahr während des Wahlkampfes von Eric Nussbaumer gegen Thomas Weber angekündigt, bei den Gesamterneuerungswahlen 2015

ins Rennen steigen zu wollen. Würth war gestern nicht erreichbar.

Auch SP-Fraktionspräsidentin Kathrin Schweizer reizt das Amt als Regierungsrätin. «Ich überlege mir ernsthaft eine Kandidatur», sagt sie. Allerdings wolle sie dies gründlich durchdenken. «Das ist keine leichtfertige Entscheidung. So etwas krempelt das ganze Leben um.» Schweizer dürfte in der Partei auf grossen Rückhalt zählen. Eher Aussenseiterchancen werden der Laufner Stadträtin Sabine Aspiron eingeräumt. Die Juristin hat sich gemäss eigenen Aussagen bereits entschieden. Wie, will sie aber noch nicht sagen.

Der Wunsch von SP-Präsidentin Pia Fankhauser wäre es eigentlich, auf dem Zweitticket mit einer Frau und einem Mann vertreten zu sein. Neben Hänggi kursieren denn auch noch zwei weitere Namen: Gewerkschafter Daniel Münger und Nationalrat Eric Nussbaumer. Letzterer hält sich punkto Kandidatur bedeckt. Nachdem er vergangenes Jahr parteiintern gesetzt war und anschliessend in zwei Wahlgängen den Sprung in die Regierung verpasst hat, ist es nachvollziehbar, dass er nicht vorpreschen

will. Allerdings ist Nussbaumer nach wie vor einer der beliebtesten und bekanntesten Politiker der Baselbieter SP und hätte wohl erneut die besten Chancen auf eine Nomination. Zu Aussagen Nebikers, sie würde eine Frauen-Doppelkandidatur begrüssen, zeigte sich Nussbaumer im *SRF-Regionaljournal Basel* irritiert: Seines Wissens habe die Geschäftsleitung entschieden, mit einer Doppelkandidatur Mann/Frau vor die Delegiertenversammlung zu treten.

Daniel Münger sagt, grundsätzlich interessiere er sich für das Regierungamt. Allerdings habe auch er noch mehrere Fragen, die er klären müsse. Neben der Frage, ob er seinen Job als Gewerkschaftssekretär an den Nagel hängen will, stellt sich für Münger eine weitere Frage: Falls Nussbaumer in die Regierung gewählt würde, rückt Münger für ihn in den Nationalrat nach. Ein halbes Jahr bevor auch dort Wahlen anstehen.

Bis Ende Juli müssen die Sektionen ihre Kandidaten nennen. Einen Monat später ist dann die Nominationsveranstaltung der SP, so dass die Partei im Herbst in den Wahlkampf steigen kann. Gewählt wird am 8. Februar 2015.